

HOBBYTIP der HOBBYTHEK



Nr. 133



Diesmal: SEIDENMALEREI & BATIK

Liebe Freunde der Hobbytheke,

rund hundert Jahre, nachdem die fernöstliche Kunst der Seidenmalerei in Frankreich bekannt und populär wurde, gewinnt sie auch bei uns in Deutschland zunehmend Verbreitung.

Das wiederum hat dazu geführt, daß eine große Auswahl an französischen Seidenmalfarben nebst Zubehör bei uns erhältlich ist und eine Reihe von deutschen Farbenherstellern ebenfalls Seidenmalfarben in ihr Programm aufgenommen hat. Auch die Seide selbst ist nicht so teuer, wie oft angenommen wird, zumindest die Importseide aus China und Indien entspricht im Preis etwa guten Baumwollstoffen.

Vom Materialangebot her bestehen also günstige Voraussetzungen für eine Verbreitung dieses ästhetischen und kreativen Hobbys. Hinzu kommt, daß auch ohne künstlerische Vorbildung oder Zeichenfertigkeit - allein durch das Spiel mit den

verfließenden Farben - ansprechende Tücher, Schals, Bilder, Karten oder Schmuck gestaltet werden können.

Seidenmalerei gilt bislang als Domäne der Frauen, doch wir sehen kein Hindernis, das Männer davon abhalten könnte, sich ebenfalls dieser entspannenden Freizeitgestaltung zu widmen.

Seide - ein Thema mit Variationen

Es gibt zahlreiche Seidenqualitäten mit unterschiedlichen Eigenschaften. Die Schwierigkeit der Malerei steigt mit der Stärke der Seide. Dickere Seide läßt oft den typischen Seidenglanz vermissen.

Für den Anfänger eignen sich besonders Japonseide und Pongéqualitäten (Stärke 05 - 08), deren glatte glänzende Oberflächen die Farbe gut annehmen (Preislage: DM 8,- bis 20,- pro Meter, die normale Breite

beträgt 90 cm). Für Tücher, Schals und Bilder nimmt man Stärke Nr. 5 - 7, festere Qualitäten (Nr. 9/10) lassen sich wegen ihrer guten Standfestigkeit für Kissen, Blusen und Wandbehänge verwenden. Das gleiche gilt für Twill, ein dichtes, glänzendes, diagonal geripptes Seidengewebe, das sich leicht bemalen läßt. Crepe de Chine und Crepe Satin (ab DM 20,-- pro Meter) fallen weich, sind knitterarm und deshalb für Tücher und Kleidungsstücke ideal. Für Arbeiten mit verlaufenden Farben sind sie sehr gut geeignet.

Chiffon und Georgette sind hauchdünne Gewebe, die für die Arbeit mit Konturmitteln ungeeignet sind. Honanseeide, ein naturfarbendes Gewebe, schluckt viel Farbe. Der Farbverlauf ist langsam; für Salzeffekte ist sie nicht geeignet. (Verwendungszweck: Kleider, Krawatten, Kissenbezüge). Auf Douppionseeide mit ihrer unregelmäßigen Oberfläche (Fadenverdickungen) leuchten die Farben sehr schön. Tussahseeide ist wegen ihrer unregelmäßigen Webstruktur schwierig zu bemalen. Die Farbe verläuft kaum, Konturmittel breiten sich stark aus.

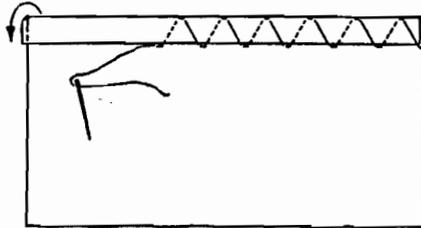
Vorbereitung der Seide

Vor der Bemalung muß die Seide bei 40 - 60 Grad Celsius mit Feinwaschmitteln oder Seife von Appretur und Fett gereinigt werden. Da Seide beim Waschen eingeht, ist diese Vorbehandlung gerade bei der Herstellung von Kleidungsstücken wichtig. Anschließend wird die Seide gut ausgespült, in ein Frotteehandtuch eingeschlagen und noch feucht heiß ausgebügelt. Wenn Sie zügig bügeln, dann Einstellung "Baumwolle", ansonsten "Seide". Dabei darauf achten, daß Sie keine Knicke einbügeln; falls es doch passiert, sofort die jeweiligen Stellen mit Wasser benetzen und glatt bügeln. Die Kanten eines Stoffstückes werden bei dünnen Seiden ganz

gerade, wenn man den Stoff einschneidet und reißt. Dickere Seide wird mit der Schere zugeschnitten.

Da es sehr zeitaufwendig ist, die Seide zu säumen - zu rollieren - werden handrollierte Tücher, Schals und Taschentücher in verschiedenen Größen angeboten, die nicht wesentlich teurer sind als die Meterware. Gängige Größen fertig rollierter Seidentücher: 26 x 26 cm (Taschentücher), 55 x 55 cm und 90 x 90 cm (Halstücher), 35 x 130 cm (Schals).

Wenn Sie es dennoch versuchen wollen, hier eine Anleitung zum Rollieren:



Der Saum wird umgeknickt, und dann wird von rechts nach links gearbeitet. Der Faden geht jeweils durch die untere, einfache Stofflage und oben durch die doppelte Stofflage. Zieht man den Faden dann straff, so rollt sich der Saum ein.



Spannrahmen.

Vor dem Bemalen muß die gebügelte oder nasse Seide auf einen Rahmen gespannt werden. Die flüssigen Seidenmalfarben

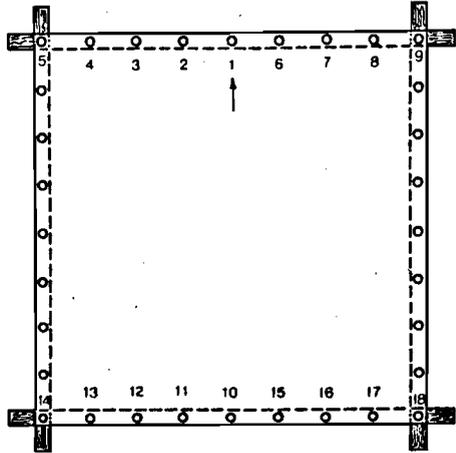
nüssen beim Malen auf die Rückseite der Seide durch. Läge die Seide auf einer Unterlage, würde der Farbauftrag unregelmäßig, die Farben könnten nicht fließen. Für erste Versuche genügt, statt eines Rahmens, schon eine Holzschublade, an deren Kanten der Stoff befestigt wird.

Verschiedene Rahmentypen sind geeignet: Der sogenannte Batikrahmen besteht aus vier Leisten mit mehreren Einschnitten. Es lassen sich verschiedene, durch die Raster vorgegebene Größen einstellen. (Nachteil: Der Rahmen läßt sich nicht nachspannen, wenn die Spannung der Seide beim Bemalen nachläßt).

Stufenlos verstellbar (auch während des Arbeitens, denn nasse Seide gibt etwas nach) sind Rahmen mit Flügelmutter (z. B. von Javana) oder Alurohrecken (von Seidenraupe). Der Preis eines Rahmens aus Holz von 1 x 1 m beträgt ca. 30.- bis 50.- DM. Wer z. B. nur Tücher von 90 x 90 cm bemalt, kann sich auch einen festen Rahmen zusammenbauen. Achten Sie aber darauf, daß der Rahmen aus Weichholz ist, da Sie sonst große Mühe haben, die Spannstifte ins Holz zu drücken. Reißzwecken sind ungeeignet, da der Zug beim Aufspannen an einer Stelle der Seide ein großes Loch reißen kann. Die flachen Dreizackstifte verteilen die Zugspannung auf drei Punkte, die Löcher sind unauffälliger, der Stoff reißt nicht ein. Rollierte Tücher werden mit Pinnadeln (durch den Saum) am Rahmen befestigt.

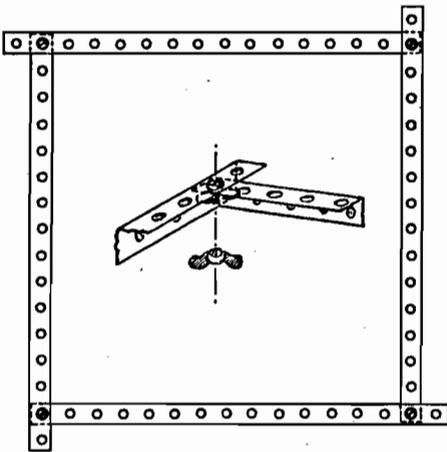
Um den Rahmen vor Farbresten zu schützen, die Spuren auf der Seide hinterlassen können, wird er vor dem Aufspannen der Seide mit (durchsichtigem) Klebeband bezogen.

Beim Bespannen fängt man am besten in der Mitte einer Seite an und setzt alle 3 - 5 cm einen Dreizackstift. Der Stoff wird dabei zum Rand hin straff gezogen.



Es folgt die andere Hälfte der Leiste, dann kommt die Gegenseite. Nach demselben Prinzip werden die beiden anderen Leisten bespannt. Am Schluß muß der Stoff straff und faltenfrei gespannt sein. Das gilt besonders für Arbeiten mit Gutta. Für freies Malen genügt auch die Befestigung des Stoffes mit Doppelklebeband, das auf den Rahmen geklebt wird. An den Ecken sind zusätzlich Dreizackstifte nötig. Dreizackstifte werden zusammen mit einem Hebel angeboten, der das Eindrücken und Herausheben der Stifte erleichtert. Werden große Stoffstücke aufgezogen, hängt die Seide meist durch und berührt die Unterlage (Tisch). Um den Abstand von Rahmen und Tischplatte zu vergrößern, legen wir Tassen, Klopapierrollen oder ähnlich hohe Gegenstände unter die Ecken des Rahmens. Der von den Dreizackstiften verunstaltete Rand wird nach dem Abnehmen der Arbeit am besten abgeschnitten. Also bitte die Seide gleich großzügig zuschneiden. Wenn Sie die Löcher der Dreizackstifte stören, können Sie die Seide auch mit Magneten (im Bürofachhandel etc. erhältlich) fixieren, vorausgesetzt, Sie benutzen unseren Metallrahmen. Er ist aus gelochten Winkelei-

senbändern zusammengesetzt, die in Eisenwarengeschäften, Baumärkten usw. zum Selbstbau von Regalen angeboten werden. Zum Verbinden der Teile haben wir Metallschrauben M 5 und entsprechende Flügelmuttern verwendet. Die Öffnung des Rahmens läßt sich von ca. 15 x 15 bis 50 x 50 cm einstellen. Durch Anschrauben weiterer 50 cm-Elemente läßt sich der Rahmen beliebig vergrößern. Auf den Rahmen kleben wir doppelseitiges Klebeband, auf das die Seide leicht angedrückt wird. Nach Bedarf kann der Stoff dann noch durch aufgesetzte Magneten befestigt werden.



Wollen Sie eine Malvorlage benutzen, so können Sie diese unter die Seide legen (bei dünnen Qualitäten scheinen die Konturen durch). Das Motiv kann aber auch mit einem weichen Bleistift (B B) auf die Seide übertragen werden. Die Zeichenspuren verschwinden, wenn die Seide nach dem Fixieren ausgewaschen wird.

Wenn Sie fertig genähte Seidenkissenbezüge bemalen wollen, besteht das Problem, die beiden Seiten des Bezugs mit ausreichend Abstand voneinander auszuspannen. Auch dafür gibt es

neuerdings einen Spanrahmen aus vier Holzleisten und einem Feder-Ring (Bezugsquelle: Seidenraupe).

Welche Farbe für welchen Zweck?

Die Wahl der Farben fällt oft schwer, weil die Fülle von Produkten auf dem Markt den Laien verwirren kann.

Für den Anfänger eignen sich gut die sogenannten "Bügelfarben" (z. B. Deka-Silk, Javana, All-Color). Diese Farben sind wasserlöslich, sie sind deshalb auch mit Wasser verdünnbar und auch bei starker Verdünnung sehr lichtecht. Die Farben verlaufen gut und gleichmäßig. Die trockene Arbeit wird 2 - 3 Minuten von der Rückseite mit der Temperatureinstellung "Seide" gebügelt, und damit ist die Farbe fixiert, d. h., die Farbe wird durch die Hitze an die Faser gebunden. Nach dem Fixieren sind die Farben wasch- und reinigungsbeständig. Allerdings wird die Seide nach der Bemalung mit oben genannten Produkten etwas steif, was bei Blusen oder Gewändern den Fall des Gewebes beeinträchtigt. Donacolor-Seidenmalfarben sind leicht zu handhaben, lichtecht, brillant und bügelfixierbar. Der Farbe muß eine bestimmte Dosis eines chemischen Fixierers zugesetzt werden (Meßbecher, Maßangaben und genaue Gerbauchsanweisung werden mitgeliefert). Fixieren ist hier auch im Heißluftofen möglich (Vorsicht bei der Temperatureinstellung, Brandflecken möglich!). Mit Donacolor Farbverdränger kann man hübsche Effekte erzielen (siehe auch 'Salzeffekte'). Der Stoff behält einen weichen Griff. Tobasign-Farben sind durch Beimischung eines Hitzefixierers bügelfixierbar oder im Backofen zu fixieren. Eine weitere Möglichkeit ist hier die Flüssigfixierung: mit einem breiten Pinsel wird das Fixiermittel so aufgetragen, daß die Fixierschicht das Gemalte völlig be-

deckt. Nach der vorgeschriebenen Einwirkzeit wird die Seide dann ausgespült. Silkolor ist ebenfalls sehr leuchtkräftig und für die verschiedenen Seidenmaltechniken gut geeignet. Fixiert wird mit Silkofix, das auf die Seide aufgetragen wird und möglichst feucht gehalten werden soll. Nach Ablauf der Fixierzeit wird die chemische Substanz wie oben erwähnt herausgewaschen. Seidicolor gehört ebenfalls zu dieser Gruppe.

Die bereits vorgestellten Produkte sind alle auch dampffixierbar, ein Verfahren, das die Leuchtkraft der Farben noch steigert.

Die "französischen" oder traditionellen Seidenmalfarben sind je nach Farbsystem mit Wasser, Alkohol (Spiritus) oder einer speziellen Lösung des Herstellers verdünnbar. Sie zeichnen sich durch ihre Leuchtkraft aus. Nach dem Fixieren werden diese Farben intensiver und leuchtender. Hier eine Übersicht gängiger Marken:

Deka-Seidenmalfarbe, Princecolor, Dupont-Seidenmalfarben, Seticolor, Uhlig-Seidenmalfarben, Savoir-faire-Seidenmalfarben. Nähere Details über die Handhabung, Arbeitsanleitungen, Tips erfahren Sie in den zu allen Farben erhältlichen, ausführlichen Gebrauchsanweisungen.

Jedes von uns genannte Produkt ist in einer Vielzahl von Farbtönen erhältlich. 50 ml kosten zwischen 4.- und 6.- DM, größere Packungen sind im Verhältnis günstiger. Aus den reinen Grundfarben Rot, Gelb und Blau lassen sich selbst vom Laien eine ganze Menge Farbtöne mischen. Zum Beispiel:

- Gelb und Blau = Grün
- Blau und Rot = Lila
- Gelb und Rot = Orange

Wichtiges Zubehör

Gemischt wird auf einer Porzellan- oder Emaillepalette (Teiler, Schneckenpfanne), Kunststoffpaletten lassen sich nicht mehr vollständig reinigen. Um eine Verunreinigung der Farben zu vermeiden (Fläschchen vor Gebrauch gut schütteln!), entnimmt man die Farbe mit einer Glaspipette. Mit ihr lassen sich auch Farben genau im gewünschten Verhältnis mischen. Wenn man die Zahl der Tropfen der jeweiligen Farbe aufschreibt, kann man versuchen, denselben Farbton wieder zu mischen, was nicht immer ganz leicht ist. Grundsätzlich sollte deshalb eine ausreichende Menge eines Farbtones angemischt werden, da man sich bei großen Flächen und bei dickerer Seide leicht verschätzen kann.

Unerlässlich ist ein Probelappen, an dem Sie die Farbmischung auf der jeweiligen Seide testen, da die Farben im Glas und auf der Palette oft ganz anders wirken.

Gute Pinsel sind teuer, deshalb genügt für den Anfang ein Pinsel Nr. 10. Die Stärke des Pinsels richtet sich natürlich nach dem Motiv. Mit "fein" (Nr. 2), "mittel" (Nr. 8-10) und "groß" (Nr. 14 - 20) kommt man gut zurecht. Verwaschpinsel, Aquarellpinsel oder synthetische Pinsel leisten gute Dienste. Wichtig ist die feine, gut geschlossene Spitze und ein elastischer Haarkörper, der viel Flüssigkeit aufnehmen und halten kann. Nach dem Malen gründlich ausspülen und wieder in Fassung bringen. Für großflächige Einfärbungen nimmt man breite Flachpinsel, Applikatoren oder einen Wattebausch, den wir mit einer Wäscheklammer halten.

Techniken der Seidenmalerei

Salzeffekt

Bemalen Sie ein Stück Seide mit einer oder mehreren Farben. Sie können die Farben nebeneinander setzen oder aber auch dunklere Farbtöne auf helle Farben malen.

Streuen Sie dann in die noch nasse Fläche einige Salzkörner. Bereits nach ein paar Minuten sieht man deutlich, wie das Salz die Flüssigkeit anzieht. Es bilden sich Schlieren, um das Salzkorn wird die Farbe aufgehellt, unter dem Salzkorn entsteht ein dunkler Punkt: die Farbe, die vom Salzkorn nicht mehr aufgenommen werden kann. Das Salz bewirkt reizvolle Schattierungen auf dem farbigen Untergrund.



Dieser Effekt kann nur bis zu einem gewissen Grad gesteuert werden. Grobes Salz (Bäckersalz, Spülmaschinensalz, Pökelsalz oder Effektsalz) zieht deutlichere Schlieren als feines Haushaltssalz, das zarte Verästelungen hervorruft. Auf dunklen Farben und besonders auf gemischten Farbtönen (sie werden in ihre einzelnen Komponenten zerlegt) wirken Salzeffekte



jekte am besten. Die Farbe sollte möglichst unverdünnt sein. Bei Farben, die mit Alkohol verdünnbar sind, ist der Effekt schwächer. Die Seide muß noch feucht sein, aber bei stehender Nässe ziehen die Salzkristalle keine Bahnen. Der Raum, in dem gearbeitet wird, sollte kühl, aber nicht feucht sein. Heißes Salz (in einem Topf trocken erhitzen) nimmt die Farbe viel besser auf. Wird Wasser oder Farbe vom Pinsel auf die bereits aufgestreuten Salzkörner geträufelt, so ergeben sich Aufhellungen oder interessante Farbwirkungen um das Salzkorn.

Ist die Seide trocken, wird das Salz abgeschüttelt oder gebürstet. Salz, das zu lange auf der Seide liegt, kann Löcher in den Stoff fressen. Bitte kein Salzkorn ins Farbgefäß bringen, da die Farbe sonst klumpt und unbrauchbar wird.

Malen auf Salz-impregnierter Seide

250 g Salz werden in einem Liter Wasser aufgelöst und nach ein paar Stunden durch einen Kaffeefilter gegossen. Die Seide entweder in diese Lösung eintauchen und aufspannen oder

auf die aufgespannte Seide mit einem Pinsel das Salzwasser auftragen.

Auf der getrockneten Fläche läuft die Seidenmalfarbe nicht mehr so stark aus wie auf unbehandelter Seide. Selbst feine Pinselstriche bleiben stehen.

Wird ungefilterte Salzlösung verwendet, bilden die nicht aufgelösten Salzteilchen in der bemalten Fläche kleine weiße Pünktchen.

Grundsätzlich gilt, daß die Seidenmalfarben auf bereits farbig grundierter Seide kaum mehr auslaufen. Feine Bemalungen sind auch gut möglich, wenn die Seide mit Aquarelliergrund (gehört zum Sortiment vieler Seidenmalfarben-Hersteller) oder einer Mischung von 95 % Waschbenzin und 5 % Gutta präpariert wurde.

Aquarelltechnik

Wird dagegen auf noch wasser-nasse Seide Farbe aufgetragen, so breitet sie sich sehr schnell aus. Treffen zwei Farben aufeinander, so entstehen weiche Farbverläufe ohne harte Trennungslinien. Interessante Farbmischungen und Farbabstufungen entstehen an den sanften Übergängen. Zügiges Arbeiten ist bei dieser Naß-in-Naß-Technik erforderlich, wenn scharfe Begrenzungslinien vermieden werden sollen.

Anleitung zu einem Landschaftsaquarell

Zuerst auf nasser oder trockener Seide den Hintergrund (Himmel) anlegen. Beginnen Sie mit der Farbe des Himmels und bemalen Sie von oben nach unten (2/3 des Bildes etwa) die Seide. Dabei ist der Farbton oben kräftig und nach unten zunehmend verdünnt (Sie tauchen in die Farbe und ziehen streifenförmige Linien über die Seide, wobei Sie mit dem Pinsel zunehmend mehr Wasser (oder Alkohol oder Lösungsmittel, je

nach Typ der Farbe) aufnehmen. Dadurch wird der Farbton immer heller; reine Wasserstreifen, die dazwischen gesetzt werden, wirken wie Wolken.

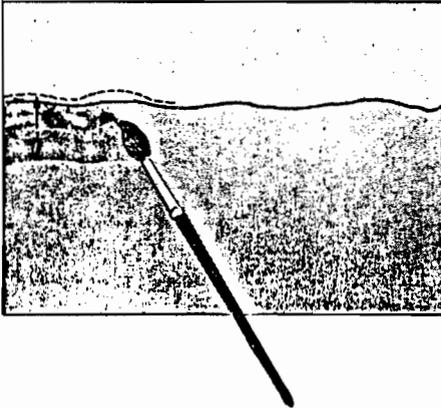
Dann malen Sie in Braun oder Grün sanfte Hügelkonturen, wobei die hinteren Linien heller und abgetönter sein müssen als die vorderen. Nur so entstehen Perspektive und Tiefenwirkung. Ist die Farbe trocken, lassen sich Bäume und Sträucher aufmalen: dabei entweder den von einigen Herstellern angebotenen Farbverdicker verwenden oder mit ganz wenig Farbe und sehr dünnen Pinseln arbeiten.



Tip für Sträucher oder Baumkronen: Kleine Farbtupfer in verschiedenen Braun- und Grüntönen nebeneinandersetzen und dann vom Pinsel Wassertropfen aufsetzen (siehe Auswaschen). Wird eine bereits trockene, eingefärbte Fläche übermalt, so ergeben sich dunkle Ränder, die besonders bei Landschaftsaquarellen den Eindruck von zerklüfteten Hügeln oder bewaldeten Bergketten erwecken.

Die Randbildung kann gut beeinflusst und verstärkt werden: wenn man 1 - 2 cm unter den Rand nochmals Farbe oder Wasser

nachsetzt, "wächst" der Rand weiter. Trägt man auf trockene Ränder Wasser auf, bilden sich helle Zacken; bei Nachsetzen von Schwarz wird der Rand dunkel. Wenn der Rand sich zu sehr ausbreitet, kann der Warmluft-



strahl eines Föns den Fluß stoppen. Diese Ränder wirken dann wie Bäume. In einem Landschaftsquarell sind folglich die Zacken im Hintergrund sehr zierlich und vorne zunehmend deutlicher.

Auswaschtechnik

Farbflächen können schattiert und belebt werden, indem man auf trockene Farbe mit dem Pinsel oder einem Wattestäbchen Wasser, Alkohol oder Verdünner (je nach Seidenmalfarbentyp) aufträgt. Wird in die Mitte von Blütenblättern oder Kreisen eine der oben genannten Flüssigkeiten gesetzt, so wird die Mitte hell, da ein Großteil der Farbe nach außen gedrängt wird und dort einen dunklen Rand bildet. Sie können auch ganze Flächen beleben. Der Vorgang ist wiederholbar, und es kann eine neue Farbe in die Aufhellung gesetzt werden.

Mit solch einfachen Methoden lassen sich wunderschöne Tücher gestalten, die durch ihre Farben und Phantasiemuster bestimmt genauso bestechen wie

exakt ausgemalte gegenständliche Motive, die wir nur mit der Trennmitteltechnik erreichen können.

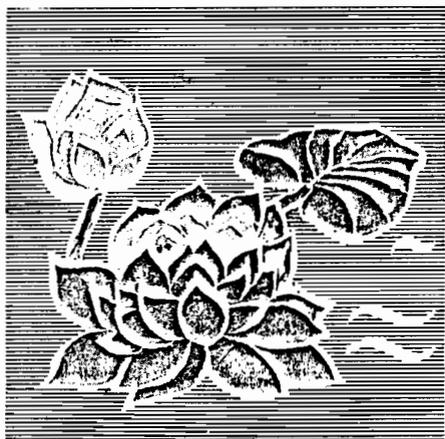
Die Trennmittel- oder "Gutta"-Technik

Die Ränder des Motivs werden mit Trennmittel (auch als Serti, Gutta oder Konturmittel bekannt) auf die Seide gezeichnet. Durch die Guttaliniien wird später das Auslaufen der Farben über den Motivrand hinaus verhindert. Es gibt zwei Arten von Konturmitteln:

Produkte, die wasserlöslich (z. B. Deka) sind, und solche für organische Lösungsmittel, z. B. Benzin (Serti o. ä.). Ersteres wird nach dem Fixieren aus dem Gewebe gewaschen, letzteres muß im Waschbenzinbad gelöst oder durch chemische Reinigung entfernt werden.

Viele der farblosen Trennmittel lassen sich mit Seidenmalfarbe einfärben. Neben der farblosen Gutta erhalten Sie auch Gutta in Gold, Silber, Schwarz und anderen Farbtönen. Farbige Gutta ist allerdings meist nicht reinigungsbeständig. Sie soll ja erhalten bleiben. Allzu häufiges Waschen und Bügeln schadet ihnen, deshalb sind farbige Konturmittel für Kleidungsstücke nicht so empfehlenswert. Beachten Sie bitte die Gebrauchsanweisung des jeweiligen Trennmittels, da jedes Produkt etwas andere Eigenschaften hat. Gutta wird in Tuben, Spritzflaschen oder Plastikbehältern angeboten. Sie wird aus der Tube oder mit einem Spritzfläschchen aufgetragen. (Durch Aufsatzfedern läßt sich die Strichstärke von 0,5 - 0,8 mm variieren). Gutta vor Gebrauch aufrühren. Gutta muß die richtige Konsistenz haben. Ist sie zu dickflüssig, muß sie mit Wasser oder Feuerzeugbenzin (je nach Typ) verdünnt werden. Gutta muß die Seide ganz durchdringen. Je dicker die Seide, desto dünner muß die Gutta sein. Bei Bourrette oder Dou-

pionseide ist es oft nötig, die Gutta von beiden Seiten aufzutragen, damit die Fasern völlig durchtränkt sind. Halten Sie das Spritzfläschchen leicht schräg und ziehen Sie mit gleichmäßiger Geschwindigkeit über die Seide. Da jeder Ansatzpunkt sich durch einen kleinen Tropfen verrät, sollten Linien in einem Zug durchgezogen werden. Achten Sie darauf, daß die Linien des Motivs überall geschlossen sind. Luftblasen und Ansatzpunkte oder dickere Stellen, die sich aus unregelmäßigem Druck ergeben, stören eigentlich kaum, selbst dem Geübten passieren solche Fehler bisweilen. Verwischen Sie die Gutta nicht beim Arbeiten; warten Sie mit dem Ausmalen des Motivs, bis die Gutta völlig trocken ist.



Wird farblose Gutta auf weiße Seide aufgetragen, sind die Begrenzungslinien weiß. Wenn dies störend wirkt, nimmt man farbige Gutta oder verwendet Gutta auf farbig grundierter Seide (trocken). Achtung: die Farben, mit denen das Motiv ausgemalt wird, wirken dann durch den Untergrund anders. Das Ausmalen des Motivs ist einfach, da die Farbe innerhalb der Guttagezrenzen "von selbst"

zum Rand fließt. Guttalinien nicht übermalen. Sollte Farbe bei einer undichten Trennlinie auslaufen, so kann der Farbverlauf mit dem Fön gebremst werden. Die Linie wird mit Gutta erneut geschlossen. Die ausgetretene Farbe kann dann mit einer dunkleren Farbe übermalt werden. Das Nachbarfeld muß eventuell neu konzipiert werden, um diesen Fehler möglichst unauffällig zu kaschieren.

Man kann mit Gutta am Spanrahmen entlang Begrenzungslinien ziehen, weil man ohnehin die am Rahmen befestigten Streifen abschneidet, oder aber weil der Rand zum Schluß mit einer anderen Farbe vom Mittelteil abgesetzt werden soll. Bemalt man den Rand, so ziehen wir die Seide etwas hoch, damit sie nicht auf dem Rahmen aufliegt und der Farbauftrag nicht unregelmäßig wird. Mit Konturmittel lassen sich auch nachträglich Muster und Akzente auf die bemalte Seide setzen.

Farbauftrag

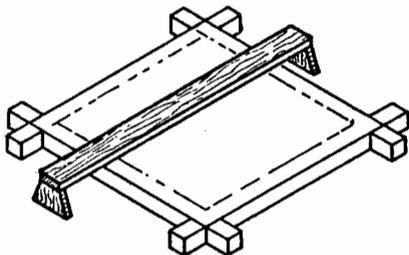
Den Pinsel immer gut abstreichen und die Farbe dünn und gleichmäßig auftragen. Die Seide kann je nach Dichte nur eine bestimmte Menge Farbe annehmen. Die überschüssige Farbe wird beim Waschen (nach dem Fixieren) ausbluten. Auch beim Auftrag eines chemischen Fixiermittels verwischen zu dick aufgetragene Farben leicht und zerstören die Arbeit. Daher überschüssige Farbe sofort mit einem Wattestäbchen aufsaugen. Wollen Sie größere Flächen (besonders bei Kleidung) gleichmäßig einfärben, so darf die Farbe nicht zu stark verdünnt sein und sie muß schnell und regelmäßig von Webkante zu Webkante mit Pinsel oder Applikator aufgetragen werden. Auf nasser Farbe lassen sich Fehler noch korrigieren, auf trockener Farbe würden Ränder entstehen. Natürlich können die von uns beschriebenen Techniken belie-

big kombiniert werden: z. B. eine Blume mit Gutta anlegen, mit Auswaschtechnik schattieren und den Hintergrund mit Salz beleben.

Eine "Malbrücke"

Wie schon erwähnt, ist es nicht ganz einfach, Guttalinen oder Trennstriche zu ziehen, wenn man in der Mitte eines großen Tuches arbeitet, sich aber nur am Rand stützen kann, es fehlt außerdem der Halt der "Mal-Hand".

Einer unserer treuen Hobbythek-Zuschauer hat uns einen Vorschlag zugesandt, wie diesem Übel abzuhelpen ist. Wie die Zeichnung zeigt, handelt es sich um eine Art Brücke, die über den Seidenspannrahmen reicht und nach Bedarf verschoben werden kann.



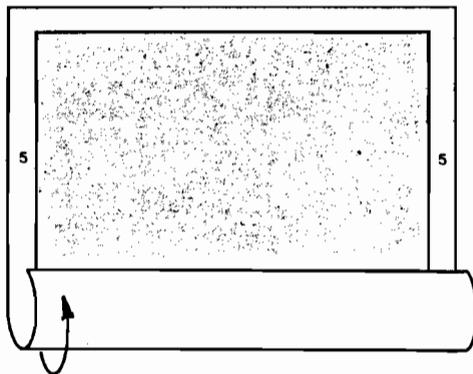
Um auch einen Rahmen für die Tuchgröße von 90 x 90 cm umspannen zu können, sollte das Brett etwa 1 m lang sein. Um den liegenden Arm bequem auflegen zu können, genügt eine Breite von 16 cm. Für eine ausreichende Tragfähigkeit sollte Sperrholz von mindestens 13 mm Stärke verwendet werden. Für die Stützpfiler verwenden wir dasselbe Material. Um eine ausreichende Kippsicherheit zu erhalten, sollten die beiden trapezförmigen Pfeiler unten mindestens 20 cm breit sein. Die Höhe richtet sich nach dem Abstand des darunterliegenden Spannrahmens vom Arbeitstisch.

Im allgemeinen dürften 15 cm Höhe ausreichen, jedoch sollte der Abstand von Auflagebrett zur Seide nicht mehr als höchstens 10 cm betragen.

Fixieren

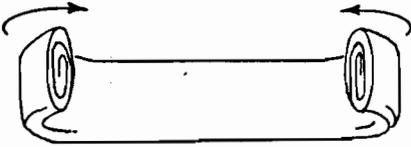
Bügelfixierung und die chemische Trockenfixierung sind leicht zu handhaben. Dampf- fixieren, ein Fixiervorgang, bei dem die Seidenmalfarben ihre volle Leuchtkraft entfalten, gelingt am besten in einem Fixiergerät, das leider sehr teuer ist (ca. 400.- bis 1400.- DM, ja nach Typ und Größe). In manchen Orten gibt es auch einen Fixierdienst für Seidenmalfarben. Wenn Sie damit nicht zurechtkommen, können Sie sich auch das später beschriebene Fixiergerät bauen.

Kleinere Stücke können auch im Dampfdrucktopf fixiert werden. Das Fixiergut wird in saugfähiges, mehrlagiges Papier (Seidenpapier oder Makulatur) gerollt, das mindestens 10 cm



breiter ist als die Seide. Dann wird das Ganze zu einer Schnecke oder einem Schlauch zusammengerollt: Die Enden einschlagen oder als Rolle mit umgeschlagenem, mit Klebeband oder Klammern befestigten Rändern in den Siebeinsatz des Schnellkochtopfes legen. Je

weniger Knicke das Päckchen hat, desto besser, da jeder Knick Falten in der Seide bewirkt, die nach dem Fixieren kaum mehr auszubügeln sind.



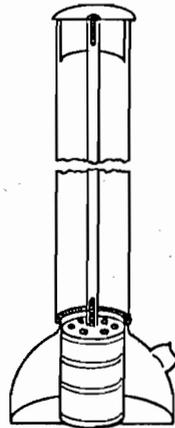
Wichtig ist, daß nie Seide auf Seide liegt und daß durch das Papier keine Wassertropfen dringen, die irreparable Flecken verursachen (siehe "Naß auf Trocken"). Der Siebeinsatz wird auf den Ständer des Schnellkochtopfes gestellt. Nur soviel Wasser einfüllen, daß der Siebeinsatz nicht davon berührt wird. Das Fixiergut wird dann mit Zeitungspapier und Alufolie dachförmig bedeckt, damit das Kondenswasser am Fixiergut vorbei abfließen kann. Nur der Dampf soll ja ins Gewebe dringen. Ist der Topf verschlossen, wird das Wasser zum Kochen gebracht. Nach 50 bis 60 Minuten bei der zweiten Ringmarkierung des Ventils wird der Topf (vorschriftsmäßig!) geöffnet und das Päckchen mit der Seide entnommen, geöffnet und ausgekühlt. Die Seide in kaltem, klarem Wasser (eventuell mit etwas Essig) ausspülen, um überschüssige Farbe (besonders bei dunklen Farbtönen) auszuwaschen. In Frotteetuch wickeln und ausbügeln. Jetzt erst kann das Trennmittel entfernt werden. Sollte Ihnen Ihr Werk nicht gefallen, so können Sie bereits fixierte Seide erneut bemalen, allerdings nur in dunkleren Tönen, die wiederum fixiert werden müssen.

Ein Fixiergerät zum Selberbauen

Wie schon gesagt, ist ein Fixieren größerer Seidentücher im Schnellkochtopf nur mit Einschränkungen möglich, denn

der eingerollte Seiden- und Papierschlauch muß geknickt bzw. gebogen werden und es entstehen Knitterfalten in der Seide. Das kann bei unserem Selbstbau-Fixiergerät nicht passieren, da Seidentuch und Papier auf ein gerades Rohr gewickelt werden.

Wenn über Ihrem Herd genügend Platz ist, können Sie als Energiequelle zur Dampferzeugung eine Elektroplatte (möglichst mit Thermostat) verwenden. Ansonsten verwenden Sie am besten einen Elektrokochtopf.



Als Behälter für den Dampf haben wir emailliertes Ofenrohr von 1 m Länge (Preis ca. 40.- DM) und 13 cm Durchmesser verwendet. Bei Bedarf lassen sich auch zwei Rohre zusammenstecken, so daß sich auch größere Stücke fixieren lassen. Als Dampferzeuger haben wir einmal einen Teekessel mit hochstehendem Rand von 12 cm Durchmesser verwendet. (Der Handgriff wurde abgeschraubt). Auf den Rand paßt eine Gummichtung für das Fünf-Zoll-Abflußrohrsystem (Sanitärgeschäfte, Baumärkte). Die Dichtung wird außen mit reichlich Silikon-Kautschuk-Dichtungsmasse eingestrichen, darauf wird das Ofenrohr gesteckt. (So kann kein Kondenswasser zwischen Rohr und Dichtung herauslaufen).

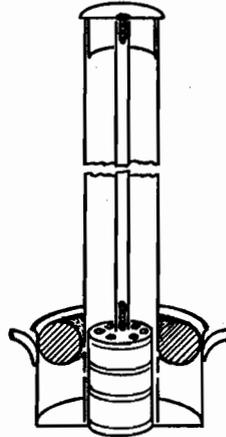
In den Kessel stellen wir eine einseitig offene Konservendose normaler Größe. In ihren nach oben weisenden Boden haben wir in der Mitte ein 4 mm-Loch und am Rand verteilt mindestens vier bis sechs solcher Löcher gebohrt. Durch das mittlere Loch wird mit dem Gewinde nach oben eine Schraube M 4 x 50 (möglichst Messing) gesteckt und mit einer passenden Mutter festgeschraubt. Durch die anderen Löcher in der Dose kann der Dampf entweichen, da die Dose ja im siedenden Wasser steht. (Das Ausflußrohr des Teekessels wird mit einem Kork oder Gummistopfen verschlossen. Hier kann ggf. Wasser nachgefüllt werden.) Das Ofenrohr wird oben am besten mit einem Fünf-Zoll-Abflußrohr-Endstück aus Hart-PVC lose verschlossen. (Dampf muß entweichen können!) In die Mitte des Verschußdeckels kommt ein 4 mm-Loch, in das eine Schraube M 4 x 50 mit dem Gewinde nach unten geschraubt wird. Die Schrauben unten und oben werden in die offenen Enden eines Heißwasser-Rohres (Kupferrohr mit Kunststoffüberzug) gesteckt, das somit zentrisch zum Ofenrohr gehalten wird. (Das Rohr müssen wir auf die passende Länge zuschneiden.)

Vor dem Fixieren befestigen wir mit Klebeband am Rohr eine Bahn Küchenkrepp o. ä., die ein bis zweimal um das Rohr gewickelt wird. Dann beginnen wir, das Seidentuch mit aufzuwickeln, und zwar so, daß die Seidenlagen immer vom Papier getrennt sind. Am Schluß wird die Papier-Seidenrolle ohne starken Zug verschnürt. Am oberen und unteren Rohrende wird je ein ca. 30 x 30 cm großes Stück Alufolie wie ein Regenschirm übergestülpt, das die Seide vor Spritz- und Kondenswasser schützt. (Die Alufolie wird nur im Rohrinne von den Halteschrauben durchstoßen.)

Wenn das Wasser im Kessel siedet, müssen Sie noch abwarten,

bis zwischen Rohr und Deckel eine leichte Dampfahne austritt. Nun ca. 90 bis 120 Minuten fixieren, abkühlen lassen und die Seide auswickeln.

Beim Fixieren wird das Rohr außen ziemlich heiß. Sie können die Wärmeverluste verringern, wenn Sie das Rohr mit Schaumstoffmatte (hält die Temperatur gerade noch aus) oder mit Isoliermineralfilz umwickeln.



In der zweiten Version haben wir für die Dampferzeugung einen Kochtopf von 18 cm Durchmesser verwendet. Die 2,5 cm Zwischenraum zum Rohr werden mit einer ringförmigen Gummidichtung verschlossen, die ebenfalls zum Fünf-Zoll-Abflußrohr-Programm gehört. Da das Ofenrohr nun im Wasser steht, müssen knapp unter der Dichtung am Umfang mehrere 6 mm-Löcher gebohrt werden, durch die der Dampf vom Außen- in den Innenraum strömen kann. Das Rohr muß nun mindestens 110 cm lang sein, damit zwischen Konservendose und Deckel wieder 1 Meter Zwischenraum bleibt.

Entsprechendes gilt auch, wenn Sie einen Elektrotopf als Dampferzeuger verwenden. Wegen des kleineren Durchmessers genügt hier eine schwächere Dichtung zwischen Topf und Rohr.

Seidenmalerei und Batik

Was viele Seidenmaler noch nicht wissen: Seidenmalerei läßt sich mit Batik so kombinieren, daß die typische Batik-Zeichnung, die "Krakelüren" entstehen.

Bevor wir Ihnen die Mogeibatik erklären, hier in Kürze ein Überblick über die echte Batik: Wir brauchen dazu weißen oder hellfarbigen Stoff aus Naturfaser (Baumwolle, Nessel, Batist, Seide, Leinen, Popeline), den wir vor Gebrauch waschen und bügeln; Batikfarben (erhältlich in 10-g-Packungen zu ungefähr 1,80 DM), Salz, Bast, Schnur oder Gummiringe, Plastikeimer, Gummihandschuhe.

Wachsbatik ist eine Reservetechnik: mit heißem Wachs zeichnet man Muster auf Stoff, an den gewachsenen Stellen kann beim Farbbad keine Farbe eindringen und das reservierte Muster wird sichtbar. Stellen, die die Grundfarbe des Stoffes, oder bei mehreren Färbungen, die Farbe des letzten Farbbades behalten sollen, müssen mit Wachs gut abgedeckt werden. Beim Färbevorgang muß das Stück Stoff ständig bewegt werden, wodurch Bruchstellen im Wachs entstehen, an denen Farbe eindringt. Das ergibt die feinen Sprünge und Verästelungen, die charakteristisch sind für Batik.

Es eignen sich nur bereits gewaschene Stoffe aus Naturfasern zum Batiken. Für den Anfang sollte man ein einfaches, flächiges Motiv wählen. Blumen, Vierecke, Kreise, Streifenmuster bieten sich an. Machen Sie sich eine Skizze und überlegen Sie sich, was Sie in der Grundfarbe erhalten wollen und was farbig werden soll. Bei dünnen Materialien können Sie den Entwurf unter den Stoff legen und mit einem Kohlestift durchpausen; oder sie übertragen das Motiv freihändig auf den Stoff. (Die Kohlezeichnung ist spätestens beim ersten Waschen verschwunden.)

Mit Reißnägeln oder Dreizackstiften spannen wir den Stoff auf einverstellbaren Rahmen auf. Der Stoff muß gleichmäßig straff und plan hängen. Falten machen es unmöglich, mit dem Wachskännchen gerade Linien zu ziehen. Das Wachs, eine überall erhältliche fertige Mischung aus Paraffin und Bienenwachs, erhitzt man auf einer Herdplatte oder Kochplatte, niemals aber auf offener Flamme! Die Kochplatte hat den Vorteil, daß man sie unmittelbar am Arbeitsplatz hat und die Temperatur des Waxes besser überwachen kann. Erhitzen Sie das Wachs in einem Aluminiumtopf im Wasserbad. Schalten Sie auf Stufe 3, bis das Wachs flüssig ist, und halten Sie es auf 1 - 1 1/2 heiß. Wenn das Wachs raucht und beim Auftrag auf den Stoff Schaum bildet, ist es unbrauchbar geworden, denn in überhitztem Wachs verbrennt das Fett, das das Gewebe gegen den Farbstoff schützt. Das Wachs deckt nicht mehr. Für das Wachsen von größeren Flächen und das Zeichnen grober Linien verwendet man am besten Borstenpinsel (k eine Haarpinsel), für exaktere Linien nimmt man ein Wachskännchen, in Java Tjanting genannt. Wir tauchen



Tjanting

das Tjanting in das flüssige Wachs und füllen den Behälter zu etwa zwei Dritteln mit Wachs. Wir nehmen es heraus und setzen es auf einen Lappen auf, um zu testen, ob das Wachs die richtige Temperatur hat. Wenn es zu kalt ist, tritt kein Wachs aus dem Ausgühröhrchen heraus, ist es zu heiß, wird die Tjantinglinie breiter als der Durchmesser des Ausgühröhrchens. Wir halten einen Lappen unter das Tjanting, um Kleckse zu vermeiden. Dann set-

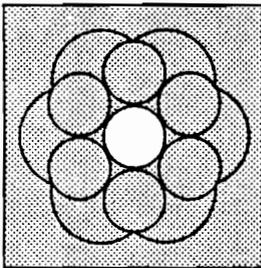
zen wir Tjanting auf den Stoff, halten es leicht schräg und zeihen mit sanftem Druck die vorgezeichneten Linien des Entwurfes nach. Das Zeichnen sollte möglichst ohne Unterbrechung erfolgen. Wenn Sie absetzen müssen, schieben Sie sofort wieder das Läppchen unter das Wachskännchen. Achten Sie darauf, daß das Wachs den Stoff gut durchdringt, bei dickeren Stoffen ist es bisweilen erforderlich, auch die Rückseite zu wachsen. Wenn Sie die Zahl der Wachssprünge erhöhen wollen, so kneten Sie das gewachste Stück vor dem Farbbad in kaltem Wasser richtig durch.

Jetzt bereiten wir das Farbbad. Dazu wird die Farbe in einem kleinen Behälter aus Plastik oder Porzellan angeführt, bis sich alle Bestandteile gelöst haben. Dann geben wir die Farbe mit einem Eßlöffel Salz in einen Eimer oder eine Wanne mit Wasser. Die Menge des Wassers hängt vom Gewicht und der Größe des zu färbenden Stoffes ab. Die Färbetemperatur muß auf den jeweiligen Stoff abgestimmt werden. Da die Farbstoffe, die auf dem Markt sind, verschieden angerührt werden (die einen mit heißem Wasser, die anderen mit kaltem), unterschiedliche Mengen von Salz (und manchmal Soda) empfohlen werden, und das

Verhältnis von Wassermenge zu Stoffgewicht differiert, ist es am besten, Sie richten sich nach der jeweiligen Gebrauchsanweisung.

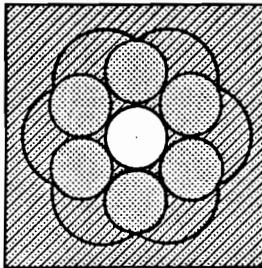
Je länger Sie färben, desto kräftiger wird die Färbung, die Farbstoffmenge bestimmt die Intensität des Farbtons. Farbbäder können mehrmals verwendet werden, die Färbungen werden aber zunehmend schwächer, weil jeder Färbevorgang Farbstoff entzieht. Nun legen wir den angefeuchteten Stoff in das Farbbad und bewegen ihn ständig etwa 15 Minuten. Der Stoff muß gut bedeckt sein und darf nicht in scharfen Falten liegen, da sonst die Färbung an diesen Stellen unregelmäßig wird. Nach dem Färbevorgang gründlich mit Wasser spülen, bis das Wasser klar bleibt.

Beginnen Sie bei mehreren Farbbädern am besten mit der hellsten Farbe. Batikfarben gibt es in über zwanzig Farbtönen, sie sind beliebig miteinander mischbar. Überlegen Sie sich, welche Mischfarben entstehen werden, bei zwei oder drei Färbungen. Zunächst wird die Stelle gewachst, die die Grundfarbe des Stoffes (z.B. Weiß) behalten soll. Hier die weiteren Arbeitsgänge:



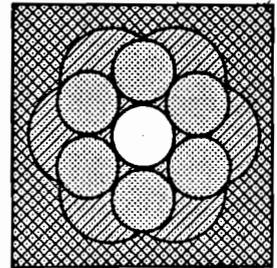
□ weiß
■ gelb

1. Farbbad: gelb
Stellen, die gelb bleiben sollen, werden gewachst.



□ weiß
■ gelb
■ grün

2. Farbbad: blau → grün
Stellen, die grün bleiben sollen, werden gewachst.



□ weiß
■ gelb
■ grün
■ braun

3. Farbbad: rot → braun

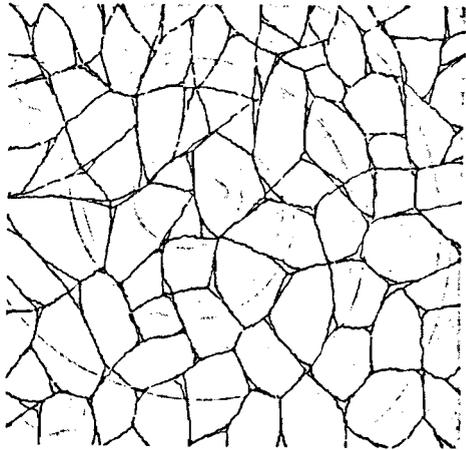
Benutzen Sie beim Färben Gummihandschuhe und Schürze, da eventuelle Farbspritzer nur schwer aus der Kleidung zu entfernen sind. Nach der Färbung Stoff gründlich ausspülen und zum Trocknen aufhängen. Ist der Stoff nach dem letzten Farbbad trocken, wird das Wachs entfernt. Dazu legen wir den Stoff zwischen altes (abgelagertes! Druckerschwarze!) Zeitungspapier oder zwischen Fließblätter. Dann bügelt man mit dem Bügeleisen darüber - Zeitungspapier immer wieder erneuern - bis alles Wachs geschmolzen und vom Papier aufgesogen ist. Das Wachs ist nicht immer restlos zu entfernen, aber die dunklen Wachsreste sind bisweilen recht reizvoll und beleben das Motiv. Will man alles Wachs heraushaben, so gibt man die Batik am besten in die chemische Reinigung. Wenn nötig, das fertige Stück nur kalt und nicht mit scharfen Waschmitteln waschen.

Seiden- oder Mogelbatik

Die für die Batik typischen Krakelüren oder Risse kann man mit geringem Aufwand erzielen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Ein mit Seidenmalfarbe bemaltes Tuch wird mit einer Wachsschicht überzogen (Auftrag mit breitem Borstenpinsel oder Eintauchen der Seide in flüssiges Wachs). Ist das Wachs erkaltet, wird der Stoff geknüllt und geknittert, an zahlreichen Stellen bricht das Wachs. Die Seide wird wieder auf den Rahmen gespannt und mit Seidenmalfarbe (dunklerer Ton) übermalt. Die Farbe dringt in die Risse ein, es entsteht eine feine Krakellierung. Sie können auch mit Wachs als Reservierungsmittel arbeiten, und die nicht reservierten Flächen mit dem Pinsel einfärben. Im Gegensatz zum Batikfarbbad können Sie viele unterschiedliche Farben verwenden, da ja nicht wie bei der Batik von hell nach dunkel überfärbt wird.

Anleitung für ein Tuch in Mogelbatiktechnik

Auf der aufgespannten Seide werden mit dem Tjantin Schlangenlinien gezogen. Dann mit einem breiten Pinsel die restliche Fläche (die Wachslinien können ruhig übermalt werden) gelb einfärben. Nun mit dem Pinsel breitere Wachsbahnen auftragen. Ist das Wachs erkaltet, wiederum die Seide hellrot überfärben. Dann die Seide vom Rahmen nehmen und zerknittern. Das Wachs bricht dadurch an vielen Stellen. Die Seide wieder auf den Rahmen spannen und mit Dunkelrot oder Braun die gesamte Fläche oder einzelne Partien überstreichen. Ergebnis: weiß dünne Linien und gelbe Bahnen auf hellrotem Hintergrund, die mit dunkleren Krakelüren aufgelockert sind.



Ist die Farbe trocken, das Wachs zwischen mehreren Lagen alten Zeitungs- oder Löschpapiers rausbügeln. Hat sich das Papier mit dem geschmolzenen Wachs vollgesogen, wird es erneuert. Je nach Dicke der Wachsschicht diesen Vorgang 4 - 5 mal wiederholen. Erst dann wird fixiert. Hartnäckige letzte Wachsreste müssen hinterher noch in der chemischen Reinigung entfernt werden.

Textilien aus bemalter Seide

Kleidung aus fließender Seide ist extravagant und angenehm zu tragen. Ist sie noch selbst bemalt, haben Sie ein einmaliges Stück geschaffen.

Am einfachsten ist es, wenn die Seide vor dem Zuschnitt bemalt wird. Bei größeren Stoffbahnen sind die üblichen Rahmen nicht mehr tauglich.

Zum Aufspannen großer Seidenstücke (ab 100 x 150 cm) eignet sich ein provisorischer Rahmen aus zwei Klappböcken (Baumärkte etc., ca. 10,- DM pro Stück), die mit darübergerlegten Weichholzleisten (Querschnitt 20 x 50 mm) ein Rechteck bilden. An den Ecken wird das Rechteck mit Schraubzwingen oder einfach mit Nägeln zusammengehalten.

Will man Kleidung gezielt bemalen, werden die Schnittmuster Teile mit Gutta oder einem weichen Bleistift auf die gespannte Seide übertragen. Dabei ist zu beachten, daß die Seide durch das Straffen gedehnt wird. Deshalb sollte bereits im ungespannten Zustand der Schnitt mit Bleistift übertragen werden, damit auf der gespannten Seide die Konturen entsprechend verändert werden können. Nahtzugaben nicht vergessen. Die Nähte werden mit der Hand mit überwendlichen Stichen versäubert oder mit Zickzackstichen (Nadelstärke 70) auf der Nähmaschine.

Neben den Seidenmalerinnen Anke Blenkers, Aschheim, und Ursula Mennerich, München, gilt unser Dank besonders Helmut und Waltraud Kurz von der Galerie "Seidenraupe" in Vaterstetten bei München, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Eine zuehmende Zahl von Hobbygeschäften führt bereits Seide, Seidenmalfarben und Zubehör und kann Sie fachlich beraten. Falls Sie Ihr Hobbymaterial aber im Versandweg beziehen wollen oder müssen, hier einige Adressen: Galerie Seidenraupe, Fasanenstraße 12, 8011 Vaterstetten.

Galerie Smend, Mainzer Straße 28, 5000 Köln 1.

Hobbidee, Turbinenstraße 7, 7000 Stuttgart 31.

Bücher, die für Anfänger geeignet sind:

Hobby Seidenmalerei von Renate Henge, Falken-Verlag, Niedernhausen

Seide, Farbe und was man daraus machen kann von Christel Keller, Christophorus Verlag, Freiburg.

Einführung in die Seidenmalerei von H. Danner, Gras & Jung-Verlag, Bad Kreuznach.

Seidenmalerei von Ursula Kühnemann, Frech Verlag, Stuttgart.

Seide bemalen von U. Dübel, Otto-Maier-Verlag, Ravensburg.

Batik - mein Hobby von Peter Friedel, Humboldt-Taschenbuchverlag, München.

PROGRAMMVORSCHAU September bis November 1986

September vom NDR "Was ist dran am Bumerang?"

Oktober vom WDR "Körperpflege - sanfte Seifen"

November vom NDR "Buntpapier und Siebdruck"

Den kostenlosen HOBBYTIP erhalten Sie jeweils von der Anstalt, die auch die zugehörige HOBBYTHEK produziert hat. Wir können Ihnen das Heftchen aber nur zusenden, wenn Sie ein korrekt frankiertes DIN C6-Kuvert (Vermerk: "Drucksache") mit Ihrer Adresse einsenden. Hier die Anschriften:

Bayerischer Rundfunk, Hobbythek, 8000 München 100

Norddeutscher Rundfunk, Hobbythek, 2000 Hamburg 100

Westdeutscher Rundfunk, Hobbythek, 5000 Köln 100

Text: Margit Kinzinger, Eckhart Huber/Redaktion: Eckhart Huber
Gedruckt beim Bayerischen Rundfunk c 1986